

Kreditanalyse

Moody's Global Banking

Januar 2008

Sparkassen-Finanzgruppe

Berlin (Deutschland)

Inhaltsübersicht:

Zusammenfassende Ratingbegründung	1
Gruppenstruktur	4
Jüngste Entwicklungen	6
Analyse der ratingrelevanten Aspekte	7
Erörterung der maßgeblichen qualitativen Ratingeinflussfaktoren	7
Wert der Geschäftsposition	7
Risikopositionierung	8
Operatives Umfeld	9
Erörterung der maßgeblichen quantitativen Ratingeinflussfaktoren	10
Rentabilität	10
Liquidität	10
Kapitalausstattung	11
Effizienz	12
Aktivaqualität	12
Erörterung der unterstützungsrelevanten Aspekte	13
Finanzkennzahlen	14
Relevantes Research von Moody's	18

Ansprechpartner:

Frankfurt +49 69 70730-700

Uwe Barth

Assistant Vice President - Analyst

London +44 20 7772-5454

Guido Versondert

Vice President - Senior Analyst

Zusammenfassende Ratingbegründung

Moody's erteilt der Sparkassen-Finanzgruppe (S-Finanzgruppe) ein Bank-Finanzkraftrating (BFSR) von B-, was einer Basiskreditrisikoeinschätzung (BCA) von A1 entspricht. Gleichzeitig wird für die S-Finanzgruppe ein Verbundrating (Corporate Family Rating, CFR) von Aa2 erteilt. Die S-Finanzgruppe besteht im Wesentlichen aus den 457 regionalen Sparkassen und den 11 Landesbanken sowie der DekaBank Deutsche Girozentrale.

Mit der Erteilung des Bank-Finanzkraftratings und des Verbundratings für die S-Finanzgruppe beurteilt Moody's diese **als agiere sie als ein einzelnes Wirtschaftssubjekt** und gründet seine Analyse auf das aggregierte Kreditprofil der Gruppe. Dieser Ansatz trägt dem hohen Maß an Kohäsion und Solidarität innerhalb der S-Finanzgruppe sowie der verbesserten Kooperation unter den einzelnen Mitgliedern Rechnung, was unseres Erachtens die Erteilung beider Ratings für die S-Finanzgruppe rechtfertigt. Gleichwohl ist anzumerken, dass die S-Finanzgruppe **kein einzelnes Wirtschaftssubjekt unter zentralisierter Führung und Kontrolle auf Gruppenebene** darstellt. Das Bank-Finanzkraftrating und das Verbundrating gelten nicht für die einzelnen Mitglieder der Gruppe, sondern beziehen sich nur auf die Kreditwürdigkeit der Gruppe als Ganzes.

Das BFSR von B- für die gesamte Gruppe beruht auf 1. dem herausragenden Marktanteil der S-Finanzgruppe am Geschäft mit deutschen Privatkunden sowie kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), 2. dem in hohem Maße diversifizierten Geschäft, das die Gruppe gegen ungünstige Marktbedingungen widerstandsfähig macht, 3. dem soliden aggregierten Finanzprofil, 4. der starken Kooperation und Koordination innerhalb des Sparkassennetzwerks, aus dem sich vermehrt Synergien heben lassen, sowie 5. den bereits erzielten Fortschritten der S-Finanzgruppe bei der Stärkung des Managements der verschiedenen Mitgliedsinstitute, insbesondere der Sparkassen. Positive Berücksichtigung beim BFSR findet zudem die Tatsache, dass die gruppenspezifischen gegenseitigen Unterstützungsmechanismen allen Mitgliedern der Gruppe zugute kommen.

Die vorliegende Kreditanalyse bietet eine eingehende Erörterung der neu erteilten Ratings für die Sparkassen-Finanzgruppe und sollte zusammen mit früheren Analysen zum öffentlichen Sektor gelesen werden. Die Analysen sind auf der Moody's website erhältlich. [Click here to link.](#)



Moody's Investors Service

Sparkassen-Finanzgruppe

Das BFSR wird durch folgende Aspekte belastet: 1. die insbesondere bei den Landesbanken bestehenden Portfoliokonzentrationsrisiken, 2. die nach wie vor moderate Rentabilität und 3. die im Vergleich mit ihren internationalen Wettbewerbern ungünstige Kostenstruktur auch durch Doppeltätigkeiten in der Gruppe. Die eigenständige („stand-alone“) Bonität der Gruppe wird durch die intrinsische Stärke der Sparkassen untermauert, gleichzeitig aber durch die schwächeren Geschäftsmodelle, Risikoprofile und Finanzergebnisse einiger Landesbanken zu einem gewissen Grad geschmälert.

Starke Eigentümerstrukturen und Unterstützungsmechanismen sorgen für mehrstufige Anhebung des Verbundratings (Corporate Family Rating, CFR) für die S-Finanzgruppe

Das Aa2-Verbundrating (Corporate Family Rating, CFR) für die S-Finanzgruppe beruht auf einer Basiskreditrisikoeinschätzung (BCA) von A1 sowie unserer Einschätzung einer sehr hohen Unterstützungswahrscheinlichkeit im Bedarfsfall sowohl von Seiten der öffentlich-rechtlichen Träger bzw. Eigentümer der Gruppe, darunter die verschiedenen Bundesländer sowie kommunale Gebietskörperschaften, als auch von Seiten der Regierung der Bundesrepublik Deutschland (Aaa mit stabilem Ausblick).

Moody's' Annahme sehr starker Unterstützung für die S-Finanzgruppe durch regionale und kommunale Gebietskörperschaften basiert auf unserer Einschätzung, dass die einzelnen Mitglieder der Gruppe von Unterstützung profitieren werden, die ihnen ihre öffentlich-rechtlichen Träger bzw. Eigentümer (Länder, Gemeinden u. a.) im Bedarfsfall zukommen lassen. Außerdem ist die weitaus überwiegende Mehrheit der Mitgliedsinstitute, vor allem die Sparkassen mit ihrer herausragenden Marktposition und ihrer engen Bindung zur lokalen Wirtschaft, von zentraler Bedeutung für das lokale Privatkunden- und KMU-Geschäft. Hinzu kommt der oftmals erhebliche Beitrag der Mitgliedsinstitute zum Steueraufkommen von Ländern und Gemeinden.

Moody's' Annahme eines sehr hohen Grades an systeminterner Unterstützung für die S-Finanzgruppe basiert auf der bedeutenden Rolle der Gruppe für das nationale Zahlungssystem sowie ihrer großen Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft. Darüber hinaus berücksichtigt Moody's die sehr hohen Marktanteile der Gruppe am Depositen- und Kreditgeschäft auf dem heimischen Markt, vor allem aber die Bedeutung der Sparkassen für die jeweiligen regionalen und lokalen Märkte.

Anhand der Kriterien der Moody's-Methodik wird Deutschland als Land mit „mittlerem“ Unterstützungsgrad angesehen. Dabei honoriert Moody's die günstige „Vorgeschichte“ systeminterner Unterstützung für die deutschen Finanzinstitute in finanziell angespannten Zeiten.

Verbundrating (Corporate Family Rating, CFR) für die S-Finanzgruppe

Bei einem Corporate Family Rating (CFR) für einen Verbund von Finanzinstituten (Sparkassenverbund oder genossenschaftliche Gruppe) handelt es sich um eine Meinung über die Fähigkeit einer Gruppe von Banken bzw. eines Bankenverbunds zur Erfüllung seiner Finanzverbindlichkeiten, ausgehend von der Annahme, dass sämtliche Verbindlichkeiten derselben Wertpapierklasse angehören und für die juristische Person eine konsolidierte Struktur vorliegt.

Corporate Family Ratings beziehen sich nicht auf bestimmte Verbindlichkeiten oder Wertpapierklassen; entsprechend lässt sich an ihnen auch nicht die Ranghaftigkeit bestehender Ansprüche ablesen. Das Verbundrating gilt nicht für einzelne Mitglieder der Gruppe, sondern bezieht sich nur auf die Kreditwürdigkeit der Gruppe insgesamt.

Sparkassen-Finanzgruppe

Moody's merkt an, dass vor dem Hintergrund des aktuellen Verbundratings eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass für die überwiegende Mehrheit der Mitgliedsinstitute, die ein eigenes Rating für ihre vorrangigen Verbindlichkeiten und Depositen beantragen, ein Rating von A1 oder darüber erteilt würde, d. h. ein Rating, das nicht mehr als zwei Ratingstufen unter dem Aa2-Verbundrating liegt. Unter Berücksichtigung der Unterstützung, die den einzelnen Mitgliedsinstituten von Seiten der Gruppe zur Verfügung steht, ruht ein solches A1-Rating auf der Annahme, dass die Finanzkraft der allermeisten Gruppenmitglieder nicht unterhalb eines BFSR von D- angesiedelt ist, was diejenigen Mitglieder, die insolvent sind und zur Vermeidung eines Zahlungsausfalls externe Unterstützung erhalten, sowie diejenigen, die nahezu insolvent sind und vermutlich in absehbarer Zeit Unterstützung benötigen, ausdrücklich ausschließt.

Moody's ist nach wie vor der Auffassung, dass eine Bonitätseinstufung unterhalb eines A1-Ratings für die vorrangigen unbesicherten Verbindlichkeiten bei der überwiegenden Mehrheit der Mitgliedsinstitute der S-Finanzgruppe unwahrscheinlich erscheint. Von einer solchen „Mindestbonität“ sollte jedoch dann nicht mehr ausgegangen werden, wenn sich die aggregierte oder individuelle Finanzkraft der Mitglieder wesentlich abschwächt oder auch der Kohäsionsgrad zwischen den Instituten deutlich abnimmt.

Ratings für einzelne Mitgliedsinstitute

Gemäß der von Moody's angewandten Methodik profitiert jedes Mitgliedsinstitut der S-Finanzgruppe von drei Unterstützungsstufen: 1. Unterstützung innerhalb des Verbunds, 2. Unterstützung durch regionale und/oder kommunale Gebietskörperschaften sowie 3. systeminterne Unterstützung. Diejenigen Mitgliedsinstitute (gilt insbesondere für Landesbanken), die in einem Mutter-Tochter-Verhältnis stehen, könnten zusätzlich von Unterstützung durch die Muttergesellschaft profitieren.

Wir gehen davon aus, dass den Mitgliedsinstituten mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit Unterstützung durch diese drei Kanäle zugute kommen würde. Je nach intrinsischer Finanzkraft der Mitgliedsinstitute würden wir davon ausgehen, dass die Ratings einiger Mitgliedsinstitute auf dem Niveau des Verbundratings oder darüber liegen. Tatsächlich verfügen die stärkeren Mitglieder der Gruppe derzeit über Ratings bis Aa1 für ihre vorrangigen Verbindlichkeiten und Depositen; einzelne Institute könnten sogar ein Aaa-Rating erreichen, falls ihre Finanzkraft als sehr stark eingestuft wird. Für ein Mitgliedsinstitut mit einem BFSR von D- würde dies ein Schuldtitle- und Depositenrating von A1 bedeuten - möglicherweise auch darüber, sollten noch weitere Unterstützungsquellen zur Verfügung stehen.

Diese Analyse sollte stets in Verbindung mit den vor wenigen Jahren veröffentlichten Studien „Öffentlich-rechtliche Banken in Deutschland ab Juli 2005: Unterstützung, Zusammenarbeit und Solidarität innerhalb des Sektors rückt in den Vordergrund“ und „Beurteilung der öffentlich-rechtlichen Banken in Deutschland unter Berücksichtigung der sektorspezifischen Unterstützungsmechanismen“ gelesen werden, auf die sie weitgehend aufbaut und in denen wir uns ausführlich mit den wichtigsten Gruppenmitgliedern, dem von ihnen erzielten Grad an Kooperation und Kohäsion, der Funktionsweise der verschiedenen sektorspezifischen Unterstützungsmechanismen sowie der Frage beschäftigen, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass diese Institute eines Tages eventuell Unterstützung erhalten.

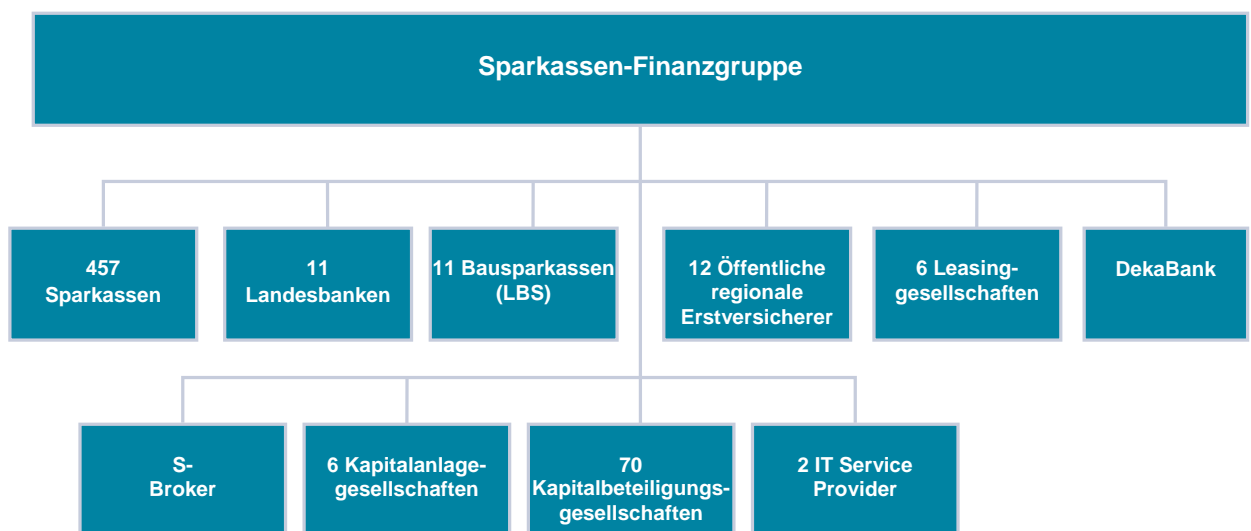
Sparkassen-Finanzgruppe

Gruppenstruktur

Gemeinsam bilden die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute die größte Gruppe im heimischen Bankensektor

Die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute - d. h. im Wesentlichen die Sparkassen und Landesbanken - bilden die Sparkassen-Finanzgruppe und prägen nach wie vor die deutsche Bankenlandschaft. Ende 2006 umfasste der Verbund 457 Sparkassen, elf Landesbanken, die DekaBank sowie rund 130 weitere Finanzdienstleister hauptsächlich aus den Bereichen Lebens- und Nichtlebensversicherung, Baufinanzierung, Leasing und Factoring, Vermittlung sowie Vermögensverwaltung und Immobilien mit insgesamt etwa 371.000 Beschäftigten.

Abbildung 1: Gruppenstruktur



Quelle: DSGVO, Moody's

Die S-Finanzgruppe wies Ende 2006 eine Bilanzsumme von 2,5 Billionen Euro und Eigenkapital in Höhe von 105 Mrd. Euro auf. Insgesamt wies die Gruppe für 2006 einen Vorsteuergewinn von 10,6 Mrd. Euro aus.

Abbildung 2

Wesentliche Finanzkennzahlen¹

(in Mrd. Euro)	Landesbanken	Sparkassen	Bausparkassen	S-Finanzgruppe
Bilanzsumme	1.440	1.027	51	2.519
Eigenkapital (gesamt)	52	50	2	105
Vorsteuergewinn	6,0	4,4	0,1	10,6
Aufwand-Ertragsrelation (in %)	62,5	67,1	73,9	65,9

Quelle: S-Finanzgruppe

¹ Aggregierte Finanzkennzahlen nach HGB

Sparkassen-Finanzgruppe

Abbildung 3: Ratings der einzelnen Mitgliedsinstitute

Sparkassen-Finanzgruppe – Ratings Mitgliedsinstitute

	BFSR	Langfrist-rating	Ausblick	Kurzfrist-rating
Bayerische Landesbank	C-	Aa2	Stabil	P-1
Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg GZ	C	Aa2	Stabil	P-1
DekaBank Deutsche Girozentrale	C	Aa2	Stabil	P-1
HSH Nordbank AG	C	Aa2	Stable	P-1
Landesbank Baden-Wuerttemberg	C+	Aa1	Negativ	P-1
Landesbank Berlin AG	D+	A1	Stabil	P-1
Landesbank Hessen-Thuringen GZ	C-	Aa2	Stabil	P-1
Landesbank Saar	C-	Aa2	Stabil	P-1
Landesbank Sachsen AG	E+	Aa2	Rating(s) Unter Beobachtung	P-1
LRP Landesbank Rheinland-Pfalz	C	Aa1	Stabil	P-1
Norddeutsche Landesbank GZ	C-	Aa2	Stabil	P-1
WestLB AG	E+	A2	Negativ	P-1
Kreissparkasse Koeln	C	Aa2	Stabil	P-1
Sparkasse Aachen	C+	Aa2	Stabil	P-1
Sparkasse KoelnBonn	C	Aa2	Stabil	P-1
Sparkasse Spree-Neisse	C+	Aa2	Stabil	P-1
Stadtsparkasse Duesseldorf	C+	Aa1	Stabil	P-1

Haftungsverbund² sichert Liquidität und Solvenz der Gruppenmitglieder

Für die Sparkassen-Finanzgruppe besteht ein Haftungsverbund, der sich aus folgenden Bestandteilen zusammensetzt: 1. den regionalen Sparkassen-Stützungsfonds, 2. dem Garantiefonds der Landesbanken und Girozentralen sowie 3. dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Durch dieses Sicherungssystem sind sämtliche deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen geschützt sowie insbesondere deren Liquidität und Solvenz gewährleistet. Hierbei ist es jedoch wichtig darauf hinzuweisen, dass der Haftungsverbund und die Garantiefonds zwar ein erhebliches Maß an Unterstützung für die Mitglieder der Gruppe bieten, jedoch keine rechtsverbindliche Garantie darstellen, die im Bedarfsfall dazu führt, dass alle Begünstigten dasselbe Rating erhalten.

² Näheres hierzu vgl. „Öffentlich-rechtliche Banken in Deutschland ab Juli 2005: Unterstützung, Zusammenarbeit und Solidarität innerhalb des Sektors rückt in den Vordergrund“, Special Comment von Juli 2004.

Sparkassen-Finanzgruppe

Jüngste Entwicklungen

Vielfältige Belege für den Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung innerhalb der S-Finanzgruppe

Übernahme der LBB durch den DSGV verwehrt Privatinvestoren den Zugang zum öffentlich-rechtlichen Bankensektor

Im Jahr 2007 verkaufte das Land Berlin seine 81%ige Beteiligung an der Landesbank Berlin AG (LBB, Ratings: A1/D+) an die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe GmbH&CoKG (Kommanditist: DSGV öK; Komplementär: Regionalverbandsgesellschaft mbH), an der über 420 Sparkassen beteiligt sind. Der Verkauf war von der EU gefordert worden und stellte insofern einen einzigartigen Vorgang dar, als erstmals öffentlichen oder privaten Investoren der Erwerb einer Kontrollmehrheit an einem deutschen öffentlichen Kreditinstitut angeboten wurde. Zwar hatte es im deutschen Bankensektor zuvor bereits einen Fall gegeben, bei dem Privatinvestoren eine Minderheitsbeteiligung an einem öffentlichen Kreditinstitut erworben hatten;³ der direkte Kauf der Landesbank Berlin durch private Investoren, die dadurch auch die Kontrolle über das Filialnetz der Berliner Sparkasse erlangt sowie gegebenenfalls von der Sparkassen-Marke und dem Sicherungssystem der Gruppe profitiert hätten, hätte den Zusammenhalt unter den öffentlichen Kreditinstituten in Deutschland jedoch auf eine harte Probe gestellt. Im Falle der Landesbank Berlin AG unterlagen potenzielle Privatinvestoren dem öffentlichen Sektor, der das Institut über eine vom DSGV repräsentierte Gesellschaft erwarb. Die deutschen Sparkassen haben bei diesem Erwerb nicht nur ihre Ge- und Entschlossenheit trotz aller Dezentralität gezeigt, sondern zum ersten Mal ein Vehikel erworben, welches Tätigkeiten übernehmen kann, die nicht betriebswirtschaftlich sinnvoll von den lokalen Sparkassen abgedeckt werden können.

LBBW rettet zusammen mit anderen Landesbanken die SachsenLB

Anfang August 2007 wurde die SachsenLB von der weltweiten Liquiditätskrise in Mitleidenschaft gezogen, da ihr die Finanzmittel fehlten, um eines ihrer irischen, von der SachsenLB Europe plc gemanagten Programme zu refinanzieren, das sich u. a. auf dem US-amerikanischen Markt für zweitklassige Hypothekendarlehen („subprime“) engagiert hatte. Die LBBW eilte zu Hilfe und übernahm die SachsenLB mit Wirkung zum Januar dieses Jahres und deckt nun die Risiken aus außerbilanziellen Engagements (das so genannte „Second Loss Piece“), die nicht Bestandteil der Übernahme waren, zusammen mit dem Freistaat Sachsen (der das „First Loss Piece“ abdeckt) und den übrigen Landesbanken (die das „Third Loss Piece“ übernehmen).

WestLB erhält nach wie vor die Unterstützung ihrer Anteilseigner

In der jüngeren Konzerngeschichte der WestLB ist es immer wieder zu Stützungsmaßnahmen seitens der Eigentümer, darunter auch zu Kapitalspritzen der regionalen Sparkassen, gekommen. Die jüngsten Verluste im Eigenhandel sowie die notwendigen Abschreibungen und Neubewertungen bei Investitionen in strukturierte Kreditprodukte aus dem Jahr 2007 veranlassten das Land Nordrhein-Westfalen („NRW“), die Pläne zum Verkauf seiner 38%igen Beteiligung an der WestLB zunächst auf Eis zu legen. Zudem unternimmt NRW Anstrengungen, aus dem Kreis der S-Finanzgruppe einen Partner für die WestLB zu finden, um deren Geschäftsprofil zu stärken und die Zukunftsaussichten für das Institut zu verbessern. Laut Presserklärung vom 21.01.2008 sind Kapitalmaßnahmen durch die Eigentümer in Höhe von bis zu 2,0 Mrd. € kurzfristig geplant.

Wir erachten dies als weiteren Beleg dafür, dass die öffentlich-rechtlichen Anteilseigner im Bedarfsfall in der Regel die notwendige Unterstützung bereitstellen - nicht nur, um einen Zahlungsausfall zu vermeiden, der die Bonität und Reputation der gesamten S-Finanzgruppe schwer schädigen würde, sondern auch, um regionalen und lokalen politischen Interessen Rechnung zu tragen.

Moody's erkennt die Fähigkeit und Bereitschaft der S-Finanzgruppe positiv an, den Mitgliedsinstituten im Bedarfsfall rasch umfangreiche finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen. Die in jüngster Zeit zu beobachtenden Maßnahmen untermauern den starken Zusammenhalt innerhalb der Gruppe auf eindrucksvolle Weise.

³ Im Oktober 2006 hatte eine Investorengruppe, vertreten und beraten durch J.C. Flowers & Co. LLC, einen Anteil von 26,58 % an der HSH Nordbank AG erworben.

Sparkassen-Finanzgruppe

Kontinuierlicher Anstieg der operativen Effizienz

Gruppenweite Initiativen zur Steigerung der operativen Effizienz machen Fortschritte

Im Dezember 2007 kündigten die beiden verbliebenen IT-Dienstleister der Gruppe, *Sparkassen FinanzIT* und *Sparkassen Informatik*, ihre Fusion für den weiteren Verlauf des Jahres 2008 an. Durch diesen Zusammenschluss entsteht ein sehr großer IT-Dienstleister in Europa für den Retail-Bankensektor. Die nach der vollständigen Integration erwarteten Kostensynergien dürften sich auf bis zu 200 Mio. Euro jährlich belaufen.

Die Norddeutsche Retail-Service AG, die Back-Office-Services für die Sparkassen im norddeutschen Raum anbietet, sowie die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, bei der die Entwicklung interner Ratingsysteme und -verfahren gebündelt ist, sind weitere Beispiele für die verstärkten Anstrengungen zur Verschlinkung des operativen Geschäfts sowie zur Hebung weiterer Synergien zwischen den einzelnen Mitgliedern der S-Finanzgruppe.

Alleingänge bergen Potential für Disharmonie

Gruppeninterner Wettbewerb verschärft sich vor allem in Nischenmärkten

Durch das Regionalprinzip konzentrieren sich die Sparkassen in ihrer Geschäftstätigkeit auf das Gebiet ihrer jeweiligen Träger. Darüber hinaus, konkurrieren die Landesbanken und anderen Finanzdienstleister innerhalb der S-Finanzgruppe in manchen Nischensegmenten miteinander.

Analyse der ratingrelevanten Aspekte

Erörterung der maßgeblichen qualitativen Ratingeinflussfaktoren

Wert der Geschäftsposition

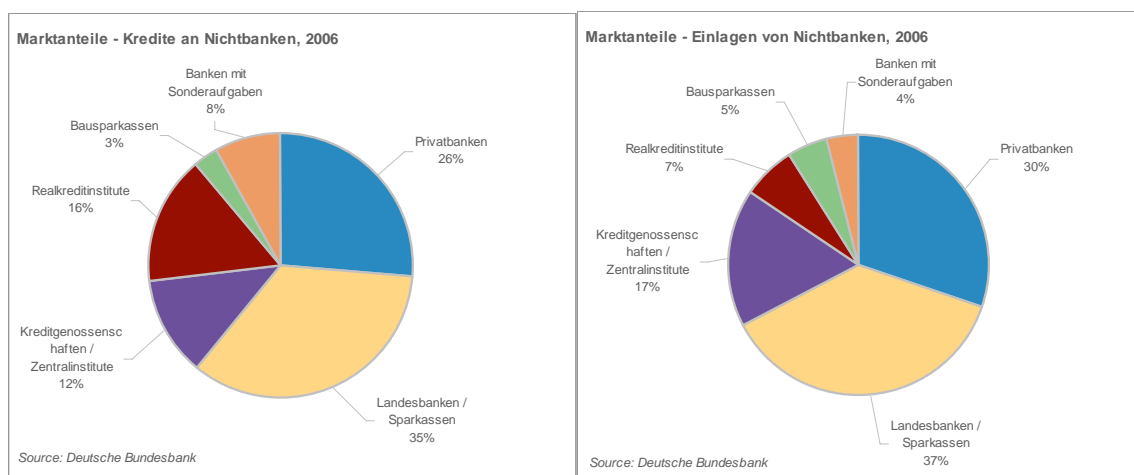
Sparkassen die dominierende Kraft

Mit sehr hohen Marktanteilen sind die meisten Sparkassen auf ihrem jeweiligen lokalen Markt die bedeutendsten Wettbewerber sowohl bei den Privat- und Geschäftskunden aus dem KMU-Segment als auch bei den wesentlichen Retailprodukten wie sie Dienstleistungen rund um die Abwicklung von Zahlungsvorgängen und Wertpapiergeschäften, Girokonten, Überziehungskredite, eine breite Palette von Anlage- und Sparprodukten, Hypothekendarlehen und reichen Kredite zur Deckung des Betriebskapital- und Investitionsbedarfs kleiner und mittelständischer Unternehmen aus.

Trotz bedeutender Unterschiede in der Struktur und den Wohlstandsniveaus auf den jeweiligen lokalen und regionalen Märkten in Deutschland handelt es sich bei diesen Instituten um Geschäftsbanken, die sich hauptsächlich in Bezug auf die Fortschritte unterscheiden, die sie bereits bei der Konzentration auf ihre Vertriebskraft sowie die Verschlinkung bzw. Auslagerung eines Großteils ihrer Back-Office-Funktionen erzielt haben.

Sparkassen-Finanzgruppe

Abbildung 4: Marktanteile



Die Aktivitäten der Landesbanken sind weniger stabil und gehen mit höheren Risiken einher

Moody's ist sich des Sachverstandes bewusst, den sich einige Landesbanken in bestimmten Bereichen, wie der Kapitalmarkt- oder Projektfinanzierung, der Flugzeug- oder Schiffsfinanzierung, bei Gewerbeimmobilien oder in der Vermögensverwaltung, erworben haben, und erkennt an, dass diese Aktivitäten vielfach auch gut gemanagt werden und positiv zu Umsatz und Ergebnis der Banken beitragen. Wir sind jedoch nach wie vor besorgt darüber, dass 1. diese Aktivitäten vielfach starkem Wettbewerb ausgesetzt sind, was für geringere Ertragsstabilität als die Retail-Aktivitäten mancher Sparkassen sorgt, und dass 2. die Landesbanken ihre Aktivitäten und Bilanzen mit Sekundärgeschäft „aufgebläht“ haben, was ebenfalls für ein geringeres Maß an Stabilität sorgt und, wie bei der SachsenLB und der WestLB offenkundig, häufig wesentlich höhere Risikoelemente birgt als manche der anderen, oben angeführten Kernaktivitäten. Des Weiteren bleibt es fraglich, ob auf aggregierter Basis die unterschiedlichen Aktivitäten, Kostenstrukturen und Geschäfts- und Finanzrisiken der Landesbanken mit den Bedürfnissen und dem Risikoappetit der Sparkassen in Einklang zu bringen sind.

Risikopositionierung

Die Mitglieder der Sparkassen-Finanzgruppe sind seit jeher an die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen für den deutschen Bankensektor gebunden und unterliegen der Aufsicht durch die BaFin. Aus den jeweiligen Sparkassengesetzen der einzelnen Bundesländer ergeben sich für die Sparkassen eine Konzentration der Geschäftstätigkeit auf das Gebiet des jeweiligen Trägers. Die Sparkassenaufsicht liegt je nach Bundesland verschieden beim Finanzministerium, Wirtschaftsministerium oder Innenministerium des jeweiligen Landes.

Kredit- und Marktpreisrisikomanagement gestärkt durch Pilotprojekte

Projekte, die für alle Sparkassen von Bedeutung sind, werden zunehmend unter dem Dach des DSGVO in Verbindung mit einigen oder auch allen regionalen Verbänden sowie einer Reihe von „Pilot-Sparkassen“ zentralisiert. Hinzu kommen das gesteigerte Bewusstsein sowie die verstärkte Konzentration der traditionell bilanzorientierten Sparkassen auf Rentabilität und Effizienz. Da der DSGVO bzw. die regionalen Verbände nicht befugt sind, die Zentralisierung von Aktivitäten oder die Nutzung eines bestimmten Modells durchzusetzen, ist die Gruppe in sehr starkem Maße auf „Benchmarking“ und die in oben beschriebener Weise entwickelten „Best-Practices-Beispiele“ angewiesen. Erfolgreiche Projekte und entsprechende Beispiele für „Best Practices“ werden anschließend allen Sparkassen zur Verfügung gestellt.

Sparkassen-Finanzgruppe

Zinsänderungsrisiko ist wichtigstes Marktrisiko

Was das Marktrisikomanagement betrifft, stellen Zinsänderungsrisiken für die Sparkassen die primäre Quelle für Marktrisiken dar, wobei verschiedene Sparkassen sich Laufzeitinkongruenzen zunutze machen. Hinzu kommt, dass die Landesbanken in großem Stil Handels- und anderen Investmentbanking- sowie außerbilanziellen Aktivitäten nachgehen, woraus sich ein erhöhtes Marktrisiko für die Gruppe ergibt.

Konzentrationsrisiken stellen sich bei Sparkassen und Landesbanken unterschiedlich dar

Die deutschen Sparkassen einschließlich der „freien“ Sparkassen⁴ fokussieren ihre Aktivitäten auf den Zuständigkeitsbereich ihrer Träger. Die mangelnde geographische Diversifikation ihres Kreditportfolios infolge dieser Beschränkung stellt seit jeher eine Herausforderung für das Management der Banken dar, insbesondere, wenn die politische Dimension jeder Kreditentscheidung durch den Einfluss der Eigentümer direkt sichtbar wird. Es liegt daher in der Verantwortung des jeweiligen Managements, den Grad der Risikobereitschaft der Bank festzulegen und zu verteidigen und eine konservative Risikokultur zu etablieren. Zudem weisen insbesondere die größeren Gruppenmitglieder, d. h. die Landesbanken, erhebliche Konzentrationsrisiken in ihren Portfolios auf, was in der Natur ihres Geschäftsmodells liegt, das zumeist einen Schwerpunkt auf bestimmte Wirtschaftszweige oder Engagements bei einzelnen Großtransaktionen legt.

Operatives Umfeld

Die deutsche Volkswirtschaft erfreut sich nach wie vor eines starken Exports mit hohen Anteilen an den Weltmärkten für innovative und forschungsintensive Produkte und Produktionsprozesse. Die steigende internationale (preisliche) Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie (sehr niedrige Inflation, moderate Lohnerhöhungen, hohe Produktivität und sinkende Lohnstückkosten) hat zu einem weiteren Anstieg der Marktanteile geführt, der die negativen Auswirkungen der beträchtlichen Wertsteigerung des Euro mehr als ausgleicht. Darüber hinaus wurde die dynamische Außennachfrage durch das anhaltend kräftige Wachstum der Weltwirtschaft weiter begünstigt.

Gleichzeitig haben die bestehenden Ungleichgewichte in den sozialen Sicherungssystemen sowie auf dem Arbeitsmarkt dazu geführt, dass die Lohnnebenkosten hoch und die (offiziellen) Erwerbstätigenzahlen niedrig blieben. Obwohl die verfügbaren Einkommen der Privathaushalte in den letzten Jahren aufgrund von Steuersenkungen zu einem gewissen Grad gestiegen sind, haben die hohe Arbeitslosigkeit, die nur sehr moderate Lohnentwicklung, die hohen Beiträge zur Sozialversicherung und die Ungewissheit über die langfristige Einkommensentwicklung dennoch nur zu einem sehr moderaten Beitrag des privaten Konsums zum BIP geführt. Auch gewisse, mit der Haushaltskonsolidierung verbundene Einschränkungen haben das reale BIP in Deutschland belastet.

Nähere Ausführungen zum operativen Umfeld finden sich im jüngsten Ausblick für die deutsche Bankenlandschaft sowie in der Länderanalyse zu Deutschland, die im Juli 2007 veröffentlicht wurde.

⁴ Die sechs „freien“ Sparkassen sind alle Mitglieder des DSGV. Im Einzelnen sind dies: Hamburger Sparkasse, Die Sparkasse in Bremen, Sparkasse zu Lübeck, Sparkasse Mittelholstein AG, Bordesholmer Sparkasse, Spar- und Leihkasse zu Bredstedt.

Sparkassen-Finanzgruppe

Erörterung der maßgeblichen quantitativen Ratingeinflussfaktoren

Für unsere Analyse ziehen wir aggregierte Finanzdaten heran, da für die Sparkassen-Finanzgruppe keine konsolidierten Informationen vorliegen. Aufgrund des für die Sparkassen bestehenden Regionalprinzips sind wir allerdings der Auffassung, dass sich die konsolidierten Zahlen der Sparkassen nicht wesentlich von den aggregierten Zahlen unterscheiden würden. Die konsolidierten Zahlen der Gruppe unter Einbezug der Landesbanken (als Zentralinstitute der Sparkassen) weichen offensichtlich von den aggregierten Zahlen ab. Vor dem Hintergrund der Struktur des öffentlichen Bankensektors erwarten wir von der S-Finanzgruppe für die nahe Zukunft keinen konsolidierten Abschluss, was eher ungünstige Auswirkungen für die öffentliche Offenlegung und Transparenz haben dürfte.

Rentabilität

Als öffentliche Kreditinstitute müssen die Mitglieder der Sparkassen-Finanzgruppe einen Ausgleich zwischen ihrem öffentlichen Auftrag und der Notwendigkeit schaffen, ein Rentabilitätsniveau sicherzustellen, das es ihnen erlaubt, ihre finanzielle Solidität zu wahren und ihr Wachstum intern zu finanzieren. Eine auf Gewinnmaximierung ausgerichtete Politik ist kein Ziel der S-Finanzgruppe. Das Management der meisten Mitgliedsbanken entscheidet sich in der Regel für eine Strategie, die darauf abzielt, eine stabile Entwicklung der Gewinne und ein zufriedenstellendes Rentabilitätsniveau sicherzustellen, um die finanzielle Unabhängigkeit der Bank langfristig zu wahren.

Im Jahr 2006 wies die Sparkassen-Finanzgruppe einen Überschuss von 7,7 Mrd. Euro (deutlich mehr als 2005 mit 5,4 Mrd. Euro) aus, was einer moderaten Eigenkapitalrendite von 7,35 % (nach Steuern) entspricht und im Vergleich mit dem Durchschnittswert für den deutschen Bankensektor eher schlecht abschneidet. Dies ist größtenteils auf den öffentlichen Auftrag der Sparkassen zurückzuführen, der es erforderlich macht, im Gegensatz zur kurzfristigen Gewinnmaximierung auch andere Ziele in Betracht zu ziehen. Außerdem leiden sowohl die Sparkassen als auch die Landesbanken unter schwachen Kostenstrukturen, wie z.B. Doppeltätigkeiten in der Gruppe und ineffiziente Tätigkeiten.

Nach wie vor wird das operative Ergebnis der Gruppe tendenziell von den Zinserträgen bestimmt. Seit jeher verzeichnen nur die Landesbanken, nicht aber die Sparkassen, ein nennenswertes Plus beim Handelsergebnis. Die regelmäßige Ertragskraft der Gruppe lag in 2006 bei 0,68 % und schneidet auf risikobereinigter Basis im internationalen Vergleich eher gut ab.

Liquidität

Umfangreiche Vorfinanzierungen vor dem Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung sorgen für Liquiditätspuffer bis 2015

Fast alle Landesbanken haben sich vor dem Ersatz bzw. Wegfall der staatlichen Haftungsmechanismen 2005 in starkem Maße des Instruments der Vorfinanzierung bedient und die Erlöse in liquide Wertpapiere investiert. Als größter Bankenverbund Deutschlands mit einer starken Stellung im Privatkundensegment ist die Sparkassen-Finanzgruppe als Ganzes von ratingempfindlichen Geld- und Kapitalmarktmitteln extrem unabhängig. Unsere Liquiditätskennzahl - definiert als Marktmittel minus liquide Aktiva in Prozent der Gesamtaktiva - gibt einen Wert von ungefähr minus 1 % als Durchschnitt der vergangenen drei Jahre, was die starke Liquiditätsposition der Sparkassen-Finanzgruppe unterstreicht. Für die Landesbanken hingegen werden die Vorteile aus den vor Juni 2005 erfolgten Vorfinanzierungen allmählich schwinden. Manche Banken werden in den Jahren unmittelbar vor 2015 vergleichsweise hohe Beträge refinanzieren müssen.

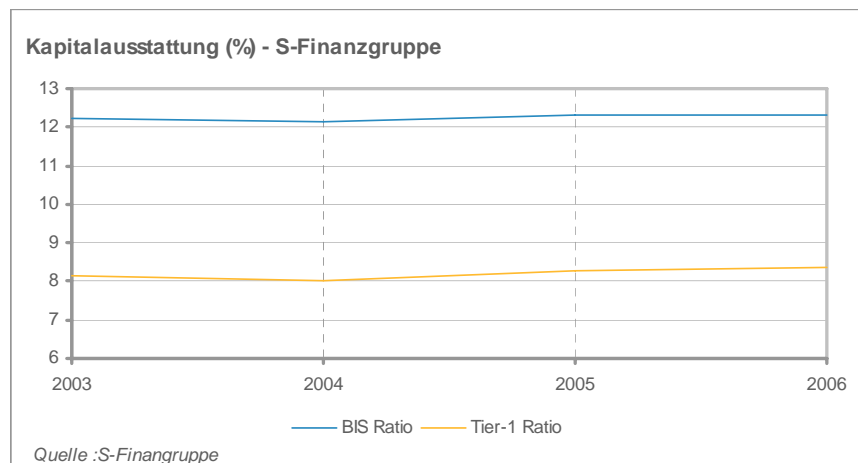
Sparkassen-Finanzgruppe

Kapitalausstattung

Bei den Kennzahlen für die Kapitalausstattung schneidet die S-Finanzgruppe im internationalen Vergleich eher gut ab

Die Kennzahlen für die Kapitalausstattung der Sparkassen-Finanzgruppe haben sich in den letzten Jahren stabil entwickelt und lagen Ende 2006 bei 12,3 % (BIZ-Quote) bzw. 8,4 % (Kernkapitalquote). Im Vergleich mit dem gesamten deutschen Ratingspektrum (mit einer durchschnittlichen Kernkapitalquote von 8,3 % und einem Median von 7,2 % im Jahr 2006) schneiden diese Kennzahlen eher gut ab.

Abbildung 5



Umsetzung von Basel II dürfte insbesondere bei den Landesbanken für zusätzliche finanzielle Entlastung sorgen

Wir gehen davon aus, dass sämtliche Landesbanken und die DekaBank sukzessive sich für den fortgeschrittenen IRB-Ansatz nach Basel II entscheiden werden, während die meisten Sparkassen den Standardansatz wählen dürften. Auf Gruppenbasis und im Einklang mit der jüngsten quantitativen Wirkungsstudie (QIS)⁵ gehen wir von einer finanziellen Entlastung für die gesamte Sparkassen-Finanzgruppe in einer Größenordnung von 5 - 8 % aus.

Finanzkrise 2007 und neue Bilanzierungsregeln für außerbilanzielle Engagements könnten die Kennzahlen für die Kapitalausstattung belasten

Als Reaktion auf die Finanzkrise 2007 gab der Bundesverband öffentlicher Banken (VÖB) im November bekannt, dass die Landesbanken ihre Verbriefungsprogramme (Conduits) gemäß SIC 12 der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) konsolidieren werden. Darüber hinaus wurde bekannt gegeben, dass die Bilanzierung strukturierter Kreditanlagen künftig gemäß dem dreistufigen Bewertungsverfahren nach FAS 157 US-GAAP erfolgen werde. Nach Einschätzung von Moody's werden diese Veränderungen einen gewissen Druck auf die Kennzahlen für die Kapitalausstattung der Sparkassen-Finanzgruppe ausüben und könnten sogar den Entlastungseffekt von Basel II zunichte machen.

⁵ Vgl. Deutsche Bundesbank, fünfte Auswirkungsstudie (QIS 5), Länderbericht Deutschland.

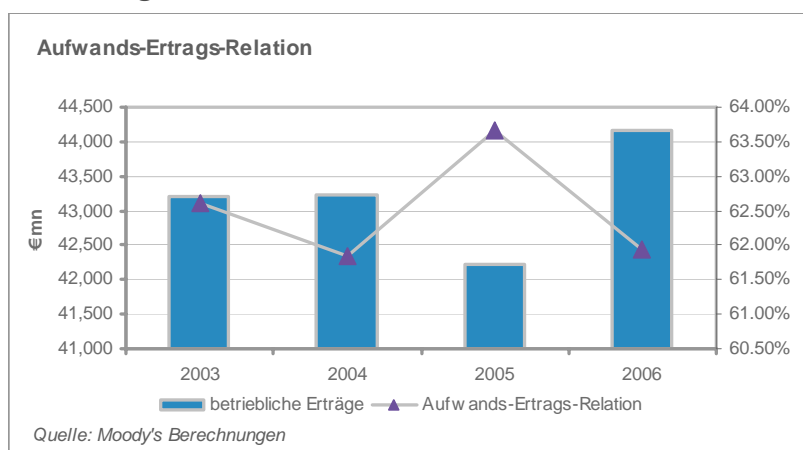
Sparkassen-Finanzgruppe

Effizienz

Operative Effizienz noch verbesserungswürdig

Für einen Bankenverbund, bei dem die meisten Mitglieder im Privatkundensegment tätig sind und ein umfangreiches Filialnetz unterhalten, weist die Sparkassen-Finanzgruppe einen zufriedenstellenden operativen Effizienzgrad auf, der im internationalen Vergleich allerdings eher schlecht abschneidet. Die angepeilte Aufwand-Ertragsquote für die Gruppe liegt unter 60 %. Aktuell liegt die Quote zwar etwa 2 % über dieser Zielmarke; wir sind jedoch überzeugt, dass die Gruppe von zentralisierten Lösungen und Auslagerungen (insbesondere für den Investitionsbedarf im IT-Bereich, Risikomanagement und Kundensegmentierung) profitieren und die Zielvorgabe in den nächsten Jahren erfüllen kann.

Abbildung 6



Aktivaqualität

Die Sparkassen-Finanzgruppe als größter nationaler Wettbewerber hat einen starken Schwerpunkt auf dem inländischen Markt; der Anteil nichtinländischer Kredite ist dagegen sehr gering und befindet sich größtenteils auf den Büchern der Landesbanken. Das zuvor bereits erwähnte „Regionalprinzip“ führt bei den einzelnen Mitgliedsinstituten zwar zu einer geographischen Konzentration im Kreditbuch, die sehr gute Marktposition und Konzentration der Sparkassen auf das Privatkunden- und KMU-Geschäft gewährleistet in der Regel jedoch eine hohe Granularität der Kreditbücher, was auch auf den Großteil der Gruppen-Aktiva zutrifft. Allerdings sind die Landesbanken und größeren Sparkassen auch im risikoreicheren Massengeschäft tätig und daher potenziell anfälliger für übermäßige Konzentrationen sowie höhere Rückstellungen und Kreditabschreibungen. Das in der Regel konservativ gemanagte Kreditportfolio scheint gut diversifiziert und von zufriedenstellender Qualität zu sein. In den letzten Jahren hat die Ausreichung von Kundenkrediten kontinuierlich mit moderatem Tempo zugenommen und macht nach wie vor ca. 44 % der Bilanzsumme bezogen auf die S-Finanzgruppe aus.

Die durchschnittliche Zusammensetzung des Kreditbuchs kann als relativ stabil angesehen werden, wobei Privatpersonen und KMUs etwa denselben hohen Anteil an den insgesamt ausgereichten Krediten ausmachen; den Rest bilden Kreditnehmer aus dem öffentlichen Sektor.

Ein sehr hoher Prozentsatz des Kreditbuchs wird vor allem im Privatkundengeschäft, wo die Beleihungsquoten 60 % des Werts zum Zeitpunkt der Kreditvergabe nicht überschreiten, durch konservativ bewertete Wohnimmobilien besichert. Im Firmenkundengeschäft liegen einem bedeutenden Teil der Kredite Sicherheiten zugrunde, wobei sich die unbesicherte Kreditvergabe hauptsächlich aus kurzfristigeren Fazilitäten zur Finanzierung von Betriebskapital zusammensetzt.

Im Allgemeinen erscheint das Kreditportfolio gut gemanagt, und die durchschnittlichen anfänglichen Kreditbeträge wie auch die Restsalden sind sowohl bei Wohn- als auch bei Gewerbeimmobiliendarlehen gering, worin sich die große Anzahl der Kreditnehmer und die umsichtigen Kreditvergabekriterien äußern. Positiv schlägt darüber hinaus der günstige Einfluss der diversifizierten deutschen Volkswirtschaft auf das Firmenkreditbuch der Gruppe zu Buche.

Sparkassen-Finanzgruppe

Erörterung der unterstützungsrelevanten Aspekte

Anhang 7: Zuordnung von Bank-Finanzkraft rating (BFSR) und Basiskreditrisikoeinschätzung (BCA)

Die Erörterung der hierin aufgeführten und für das Rating maßgeblichen qualitativen und quantitativen Einflussfaktoren bildet die analytische Grundlage für die Erteilung eines Bank-Finanzkraft ratings (BFSR) von B-.

BFSRs stellen Moody's' Meinung über die intrinsische Sicherheit und Solidität einer Bank dar; praktisch geben sie Auskunft über die Anfälligkeit eines Instituts für finanzielle Schwierigkeiten.

Für seine BFSR-Ratings bedient sich Moody's nicht der klassischen Ratingskala (Aaa, Aa usw.). Es gibt allerdings eine hilfreiche Methode, nämlich das Instrument der Basiskreditrisikoeinschätzung (BCA), um BFSRs auf die klassische Ratingskala von Moody's zu übertragen. Praktisch handelt es sich bei der Basiskreditrisikoeinschätzung um ein Maß für das eigenständige Ausfallrisiko einer Bank unter der Annahme, dass weder systeminterne noch andere, externe Unterstützung geleistet wird.

Moody's' BFSR von B- lässt sich zwar einer Basiskreditrisikoeinschätzung von A1 zuordnen; unter Einbeziehung auch externer Unterstützungsfaktoren liegt das Depositenrating jedoch bei Aa2.

BFSR/BCA-Zuordnung für Sparkassen-Finanzgruppe	
BFSR	Basiskreditrisikoeinschätzung (BCA)
A	Aaa
A-	Aa1
B+	Aa2
B	Aa3
B-	A1
C+	A2
C	A3
C-	Baa1
C-	Baa2
D+	Baa3
D+	Ba1
D	Ba2
D-	Ba3
E+	B1
E+	B2
E+	B3
E	Caa1
E	Caa2
E	Caa3

Sparkassen-Finanzgruppe

Finanzkennzahlen

Sparkassen-Finanzgruppe

	12/31/06	12/31/05	12/31/04	12/31/03	12/31/02
Auszug aus der Bilanz (Mio. Euro)					
Kassenbestand und Zentralbankguthaben	25,698	25,287	24,486	24,976	23,557
Forderungen gegen Kreditinstitute	693,883	687,047	631,538	592,767	633,464
Wertpapiere	573,294	534,015	504,228	462,305	499,886
Nettoausleihungen	1,111,828	1,077,586	1,062,204	1,089,238	1,114,965
Rücklagen für Kreditverluste (LLR)	-	-	-	-	-
Versicherungsvermögen	-	-	-	-	-
Anlagevermögen	14,729	14,905	15,262	16,199	17,288
Sonstige Aktiva	99,587	91,255	95,889	103,205	78,743
Gesamtaktiva	2,519,019	2,430,095	2,333,607	2,288,690	2,367,903
Gesamtaktiva (Mio. US-Dollar) [1]	3,321,710	2,866,422	3,171,955	2,886,844	2,484,739
Gesamtaktiva (Mio. Euro)	2,519,019	2,430,095	2,333,607	2,288,690	2,367,903
Sichteinlagen	667,501	634,095	600,646	604,104	596,903
Spareinlagen [2]	358,237	363,896	359,006	354,909	350,926
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	737,121	682,737	659,252	652,686	699,668
Market funds Marktmittel	480,092	492,008	463,902	430,855	487,468
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen	-	-	-	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	118,844	106,563	108,316	105,069	86,833
Gesamtverbindlichkeiten	2,361,795	2,279,299	2,191,122	2,147,623	2,221,798
Nachrangige Verbindlichkeiten	39,684	38,075	37,111	36,178	37,543
Eigenkapital	104,990	100,023	92,279	91,433	94,654
Gesamtkapital	157,224	150,796	142,485	141,067	146,105
Gesamtverbindlichkeiten und Gesamtkapital	2,519,019	2,430,095	2,333,607	2,288,690	2,367,903
Derivate - Nennwert	-	-	-	-	-
Derivate - Kurswert	-	-	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	83,199	87,151	68,952	83,191	84,323
Risikogewichtete Aktiva (RWA)	1,214,258	1,179,981	1,119,345	1,170,696	1,224,481
Verwaltetes Vermögen (Mio. Euro) [3]	-	-	-	-	-
Mitarbeiterzahl	-	-	-	-	-

Sparkassen-Finanzgruppe

Sparkassen-Finanzgruppe

	12/31/06	12/31/05	12/31/04	12/31/03	12/31/02
Auszug aus der GuV					
Zinserträge	130,941	122,793	117,479	123,095	132,975
- Zinsaufwand	97,487	88,402	82,461	88,289	98,973
= Nettozinserträge	33,454	34,391	35,018	34,806	34,002
+ Handelserträge	1,186	406	441	565	601
+ Gebühren und Provisionserträge	8,048	7,593	7,404	6,923	6,614
+ Versicherungserträge (netto)	-	-	-	-	-
+ Dividendenerträge und sonstige betriebliche Erträge	1,482	-179	374	901	1,315
= Betriebliche Erträge	44,170	42,211	43,237	43,195	42,532
- Personalaufwand	16,278	15,572	15,506	15,485	15,330
- Sonstige betriebliche Aufwendungen	11,081	11,298	11,236	11,561	11,732
= Betriebsmittelfluss	16,811	15,341	16,495	16,149	15,470
- Tilgungen/Abschreibungen	-	-	-	-	-
(Betriebliche Aufwendungen insgesamt)	27,359	26,870	26,742	27,046	27,062
= Ergebnis vor Rückstellungen (PPI)	16,811	15,341	16,495	16,149	15,470
- Risikovorsorge	3,925	5,838	6,947	9,027	14,881
+ Abschreibungen auf Firmenwert, Anlagevermögen und Beteiligungen [4]	-	-	-	-	-
+ Ergebnis von Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen	-	-	-	-	-
+ Einmalige Posten	-2,297	-1,331	-4,467	-4,371	4,152
= Ergebnis vor Steuern	10,589	8,172	5,081	2,751	4,741
- Steuern	2,907	2,756	3,050	3,594	1,960
= Überschuss	7,682	5,416	2,031	-843	2,781
- Minderheitsbeteiligungen	-	-	-	-	-
= Überschuss (Gruppenanteil)	7,682	5,416	2,031	-843	2,781
Wachstumsraten (in %)					
Nettoausleihungen	3.18	1.45	-2.48	-2.31	1.7
Gesamtaktiva	3.66	4.13	1.96	-3.35	2.99
Kundeneinlagen (Sicht- und Spareinlagen)	2.78	4	0.07	1.18	0.87
Nettozinserträge	-2.72	-1.79	0.61	2.36	5.74
Gebühren und Provisionserträge	5.99	2.55	6.95	4.67	0.75
Betriebliche Aufwendungen	1.82	0.48	-1.12	-0.06	1.02
Ergebnis vor Rückstellungen	9.58	-7	2.14	4.39	12.98
Überschuss	41.84	166.67	340.93	-130.31	-24.82
GuV-Posten in % durchschnittliche risikogewichtete Aktiva					
Nettozinserträge	2.79	2.99	3.06	2.91	2.79
Handelserträge	0.1	0.04	0.04	0.05	0.05
Gebühren und Provisionserträge	0.67	0.66	0.65	0.58	0.54
Versicherungserträge	-	-	-	-	-
Betriebliche Erträge	3.69	3.67	3.78	3.61	3.49
Betriebliche Aufwendungen	2.29	2.34	2.34	2.26	2.22
Ergebnis vor Rückstellungen	1.4	1.33	1.44	1.35	1.27
Rückstellungen für Kreditverluste	0.33	0.51	0.61	0.75	1.22
Außerordentliches Ergebnis	-0.19	-0.12	-0.39	-0.36	0.34
Überschuss	0.64	0.47	0.18	-0.07	0.23

Sparkassen-Finanzgruppe

Sparkassen-Finanzgruppe

	12/31/06	12/31/05	12/31/04	12/31/03	12/31/02
Liquidität, Finanzierung (einschließlich nachrangiger Verbindlichkeiten) und Zusammensetzung der Bilanz					
Durchschn. liquide Aktiva in % durchschn. Gesamtaktiva	51.31	50.52	48.47	48.04	48.77
Durchschn. Nettoausleihungen in % durchschn. Gesamtaktiva	44.24	44.92	46.54	47.34	47.38
Durchschn. Kundeneinlagen in % durchschn. Gesamtfinanzierung	45.04	45.2	45.7	44.85	43.93
Durchschn. Interbankenmittel in % durchschn. Gesamtfinanzierung	31.6	30.99	31.25	31.81	32.42
Durchschn. Marktmittel (ohne Interbankenmittel) in % durchschn. Gesamtfinanzierung	21.63	22.07	21.31	21.6	21.91
Durchschn. nachrangige Verbindlichkeiten in % durchschn. Gesamtfinanzierung	1.73	1.74	1.75	1.73	1.74
Durchschn. liquide Aktiva in % durchschn. Kundeneinlagen	125.47	122.93	116.76	117.31	120.59
Durchschn. Nettoausleihungen in % durchschn. Kundeneinlagen	108.19	109.3	112.13	115.59	117.16
Durchschn. Rückgriff auf Marktmittel [5]	-73.26	-69.39	-64.05	-61.17	-61.8
Durchschn. RWA in % durchschn. Gesamtaktiva	48.38	48.27	49.54	51.44	52.28
Aufschlüsselung der betrieblichen Erträge in %					
Nettozinserträge in % betriebliche Erträge	75.74	81.47	80.99	80.58	79.94
Handelserträge in % betriebliche Erträge	2.69	0.96	1.02	1.31	1.41
Gebühren und Provisionserträge in % betriebliche Erträge	18.22	17.99	17.12	16.03	15.55
Versicherungserträge in % betriebliche Erträge	-	-	-	-	-
Sonstige betriebliche Erträge in % betriebliche Erträge	3.36	-0.42	0.86	2.09	3.09
Rentabilität					
Rendite der durchschn. Ertragbringenden Aktiva (in %)	5.55	5.41	5.36	5.58	6
Kosten der zinstragenden Verbindlichkeiten (in %)	4.34	4.08	3.93	4.15	4.61
Nettozinssmarge (in %) [6]	1.42	1.52	1.6	1.58	1.53
Regelmäßige Ertragskraft (PPI in % durchschn. Aktiva)	0.68	0.64	0.71	0.69	0.66
Risikogewichtete regelmäßige Ertragskraft (PPI in % durchschn. RWA)	1.4	1.33	1.44	1.35	1.27
Ergebnis nach Rückstellungen in % durchschn. Aktiva	0.52	0.4	0.41	0.31	0.03
Ergebnis nach Rückstellungen in % durchschn. RWA	1.08	0.83	0.83	0.59	0.05
Rentabilität der durchschn. Aktiva (in %)	0.31	0.23	0.09	-0.04	0.12
Rentabilität der durchschn. RWA (in %)	0.64	0.47	0.18	-0.07	0.23
Ergebnis nach Rückstellungen in % Kernkapital	-	-	-	-	-
Eigenkapitalrendite (Periodenende) (in %)	7.32	5.41	2.2	-0.92	2.94
Bedeckung der Rückstellungen für Kreditverluste durch die Nettozinserträge	8.52	5.89	5.04	3.86	2.28
Risikovorsorge in % PPI	23.35	38.05	42.12	55.9	96.19
Ergebnis vor Steuern in % betriebliche Erträge	23.97	19.36	11.75	6.37	11.15
Innenfinanzierung (in %)	-	5.87	2.22	-0.89	3.25
Dividendenquote (in %)	-	-	-	-	-

Sparkassen-Finanzgruppe

Sparkassen-Finanzgruppe

	12/31/06	12/31/05	12/31/04	12/31/03	12/31/02
Effizienz					
Aufwands-Ertrags-Relation (betriebliche Aufwendungen in % betriebliche Erträge) [7]	61.94	63.66	61.85	62.61	63.63
Bereinigte Aufwands-Ertrags-Relation (einschl. nicht betrieblicher Posten)	67.14	66.81	72.18	72.73	53.87
Betriebliche Aufwendungen in % durchschn. Aktiva	1.11	1.13	1.16	1.16	1.16
Betriebliche Erträge/Mitarbeiter (TEUR)	-	-	-	-	-
Betriebliche Aufwendungen/Mitarbeiter (TEUR)	-	-	-	-	-
PPI/Mitarbeiter (TEUR)	-	-	-	-	-
Aktivaqualität und Risikomessgrößen					
Problemkredite in % Nettoausleihungen	-	-	-	-	-
LLR in % Problemkredite	-	-	-	-	-
LLR in % Nettoausleihungen	-	-	-	-	-
Risikovorsorge in % Nettoausleihungen	0.35	0.54	0.65	0.83	1.33
Problemkredite in % (Eigenkapital + LLR)	-	-	-	-	-
Kurswert in % Eigenkapital	-	-	-	-	-
Kapitalausstattung (Periodenende)					
Kernkapitalquote (in %)	-	-	-	-	-
Gesamtkapitalquote (in %)	-	-	-	-	-
Eigenkapital in % Gesamtaktiva	4.17	4.12	3.95	3.99	4
Eigenkapitalbeteiligungen in % Eigenkapital	39.82	42.79	44.92	48.06	25.14

[1] Historische Wechselkurse werden entsprechend für USD- und EUR-Zahlen verwendet.

[2] Zahlen eventuell nicht für alle Jahre vollständig verfügbar. Der Betrag wird dann unter „Sichteinlagen“ verbucht.

[3] Laut Angaben der Bank

[4] Einschließlich Firmenwert-Abschreibungen (vor IFRS)

[5] Durchschn. [(Marktmittel - liquide Aktiva) in % (ertragbringende Aktiva - liquide Aktiva)]

[6] Die Nettozinsmarge geht nicht in die Berechnung der Nettozinserträge ein, umfasst jedoch auch Dividendenerträge.

[7] Die Aufwands-Ertrags-Relation beinhaltet nicht Firmenwertabschreibungen, die zusammen mit den nicht betrieblichen Nettoerträgen in die bereinigte Aufwands-Ertrags-Relation einfließen.

Sparkassen-Finanzgruppe

Relevantes Research von Moody's**Banking System Outlook:**

- Deutschland, Sep 2006 (99192)

Bank Credit Strength Assessment

- Bonität der öffentlich-rechtlichen Banken in Deutschland ruht weiterhin auf Solidarität und Stärke, März 2006 (97363)
- Beurteilung der öffentlich-rechtlichen Banken in Deutschland unter Berücksichtigung der sektorspezifischen Unterstützungsmechanismen, April 2005 (92062)

Special Comment:

- German Banking System: Regional Focus, September 2007 (104556)
- Aktualisierte Analysegrundlagen für die künftigen Ratings der deutschen Landesbanken ohne Berücksichtigung von Unterstützungsmechanismen, Februar 2005 (91625)
- Öffentlich-rechtliche Banken in Deutschland ab Juli 2005: Unterstützung, Zusammenarbeit und Solidarität innerhalb des Sektors rückt in den Vordergrund, Juli 2004 (87566)
- Deutschlands Sparkassen: eine eigenständige Zukunft, Juli 2002 (75579)

Banking Statistical Supplements:

- Germany, December 2007 (105590)

Ratingmethodik:

- Ratingrichtlinien für nachrangige Bankverbindlichkeiten, April 2007 (103081)
- Verfeinerte Methodik zur Einbeziehung des Joint-Default-Analysekonzepts in die Ratingmethodik für Banken, März 2007 (102840)
- Globale Methodik für Bank-Finanzkraftratings, Februar 2007 (102978)

Für den Zugriff auf einen der obigen Berichte klicken Sie bitte auf den entsprechenden Listeneintrag. Die Liste entspricht dem aktuellen Stand zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der englischen Fassung dieser Analyse, so dass mittlerweile auch Berichte jüngerer Datums verfügbar sein können. Eventuell steht nicht allen Kunden das gesamte Research zur Verfügung.

Sparkassen-Finanzgruppe

Report Number: 107170

Autoren	Übersetzung	Satz/Layout
Uwe Barth Katharina Barten	Holger Ziegler	Nita Desai

© Urheberrecht 2008: Moody's Investors Service, Inc. bzw. deren Lizenzgeber oder verbundene Unternehmen (im Folgenden gemeinsam als „**MOODY'S**“ bezeichnet). Alle Rechte vorbehalten. **SÄMTLICHE HIERIN ENTHALTENEN INFORMATIONEN SIND URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZT UND DÜRFEN VON NIEMANDEM OHNE VORHERIGE SCHRIFTLICHE GENEHMIGUNG VON MOODY'S GANZ ODER IN AUSZÜGEN AUF IRGEND EINE ART UND WEISE UND MIT WELCHEN MITTELN AUCH IMMER KOPIERT ODER SONST WIE VERVIELFÄLTIGT, NEU ZUSAMMENGESTELLT, WEITERÜBERMITTELT, ÜBERTRAGEN, VERBREITET, WEITERVERTRIEBEN ODER WIEDERVERKAUFT ODER ZUR SPÄTEREN NUTZUNG ZU EINEM DIESER ZWECKE AUFBEWAHRT ODER IN ANDERER WEISE VERWERTET WERDEN.** Alle hierin enthaltenen Informationen stammen aus Quellen, die von **MOODY'S** als präzise und verlässlich erachtet werden. Aufgrund der Möglichkeit menschlichen Irrtums oder technischen Versagens oder sonstiger Faktoren werden diese Informationen allerdings ohne jegliche Gewähr zur Verfügung gestellt. Insbesondere macht **MOODY'S** keinerlei Zusicherungen und übernimmt keinerlei Gewähr - weder explizit noch implizit - für die Genauigkeit, rechtzeitige Verfügbarkeit, Vollständigkeit, Brauchbarkeit oder Eignung dieser Informationen für einen bestimmten Zweck. Jegliche Haftung seitens **MOODY'S** gegenüber natürlichen oder juristischen Personen für (a) einen Verlust oder Schaden, der ganz oder teilweise durch, infolge von oder im Zusammenhang mit einem (aus Fahrlässigkeit oder sonst wie begangenen) Fehler oder sonstigen Umstand oder unvorhergesehenen Ereignis in Verbindung mit der Beschaffung, Sammlung, Zusammenstellung, Analyse, Interpretation, Mitteilung, Veröffentlichung oder Weitergabe dieser Informationen entsteht, gleichgültig, ob es sich dabei um Gegebenheiten handelt, die sich im Einflussbereich von **MOODY'S** oder einer seiner Führungskräfte, Angestellten oder Vertreter befinden oder nicht, bzw. für (b) mittelbare, unmittelbare, spezielle, Folge-, Ausgleichs- oder Nebenschäden (einschließlich - und zwar ohne jede Einschränkung - aller entgangenen Gewinne), die sich aus der Nutzung oder der Unmöglichkeit der Nutzung dieser Informationen ergeben, und zwar selbst dann, wenn **MOODY'S** im Vorfeld auf die Möglichkeit solcher Schäden hingewiesen wurde, ist ausgeschlossen. Die Bonitätsbeurteilungen und im Rahmen der Jahresabschlussanalyse gemachten Bemerkungen, die gegebenenfalls einen Teil der hierin enthaltenen Informationen darstellen, sind reine Meinungsäußerungen und auch nur als solche aufzufassen; sie stellen keinesfalls Tatsachenfeststellungen oder Empfehlungen dar, bestimmte Wertpapiere zu kaufen, zu verkaufen oder zu halten. **MOODY'S ÜBERNIMMT KEINE WIE AUCH IMMER GEARTETE GEWÄHR - WEDER EXPLIZIT NOCH IMPLIZIT - FÜR DIE GENAUIGKEIT, RECHTZEITIGE VERFÜGBARKEIT, VOLLSTÄNDIGKEIT, BRAUCHBARKEIT ODER EIGNUNG EINER SOLCHEN BEURTEILUNG ODER SONSTIGEN MEINUNG ODER INFORMATION FÜR EINEN BESTIMMTEN ZWECK.** Jede Beurteilung oder sonstige Meinung darf nur als ein Faktor von vielen in eine Anlageentscheidung einfließen, die seitens oder im Auftrag irgendeines Nutzers der hierin enthaltenen Informationen getroffen wird. Dementsprechend muss jeder Nutzer für jedes Wertpapier und jeden Emittenten und Bürgen sowie für jeden Sicherheitengeber eines jeden Wertpapiers, das er zu kaufen, zu verkaufen oder zu halten gedenkt, eine eigene Analyse und Bewertung vornehmen.

MOODY'S legt hiermit offen, dass sich die meisten Emittenten von Schuldverschreibungen (einschließlich Unternehmens- und Kommunalanleihen, ungesicherter Anleihen, Notes und Commercial Paper) und Vorzugsaktien, die von **MOODY'S** geratet wurden, vor der Erteilung des Ratings dazu bereit erklärt haben, **MOODY'S** für deren Bewertung und die im Zusammenhang mit dem Rating erbrachten Leistungen Gebühren zwischen 1.500 und ungefähr 2,4 Mio. US-Dollar zu zahlen. Die Moody's Corporation (MCO) und ihre als Ratingagentur tätige, hundertprozentige Tochtergesellschaft Moody's Investors Service (MIS) halten sich u. a. an Richtlinien und Abläufe zur Wahrung der Unabhängigkeit des Ratingprozesses und der von Moody's Investors Service erteilten Ratings. Jährlich aktualisierte Informationen über Verbindungen zwischen Verantwortlichen der Moody's Corporation und gerateten Unternehmen (etwa über Beteiligungen) oder zwischen Unternehmen, die über ein Rating von Moody's Investors Service verfügen und gegenüber der US-Börsenaufsicht SEC eine Beteiligung von mehr als 5 % an der Moody's Corporation offen gelegt haben, finden sich auf der Moody's-Website (www.moody's.com) unter der Rubrik „Shareholder Relations“ > „Corporate Governance“ > „Director and Shareholder Affiliation Policy“.



Moody's Investors Service